

Oedemer Zeitung

27. Januar im Überblick

Am 27. Januar 1945 befreiten sowjetische Truppen das Vernichtungslager Auschwitz. Auschwitz steht symbolhaft für die organisierte Ermordung von Millionen Menschen, insbesondere von Juden und slawischen Volksgruppen sowie Sinti und Roma und damit verbunden für Unmenschlichkeit und Gewalt.

1996 erklärte der damalige Bundespräsident Roman Herzog mit den Worten: „Die Erinnerung darf nicht enden, sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen“ den 27. Januar zum zentralen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus.

Nachdem 2002 der 27. Januar im Europarat als Gedenktag eingeführt worden war, wurde er 2005 von den Vereinten Nationen zum internationalen Holocaust – Gedenktag erklärt.

Wer hätte das gedacht?

30% aller befragten Schülerinnen und Schüler konnten mit keiner der drei Daten etwas anfangen.

26% aller befragten Schülerinnen und Schüler verbinden mit einem Gedenktag in erster Linie schulfrei.

5 SchülerInnen konnten alle drei Daten mit dem richtigen Ereignis benennen.

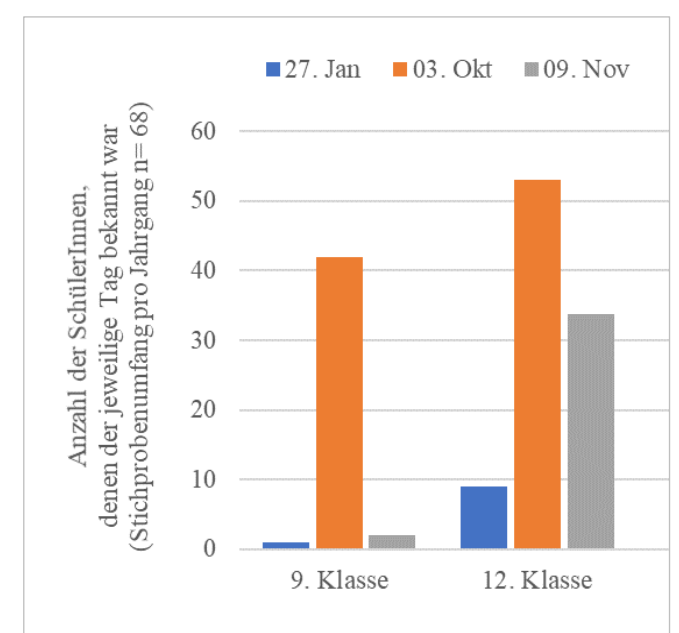
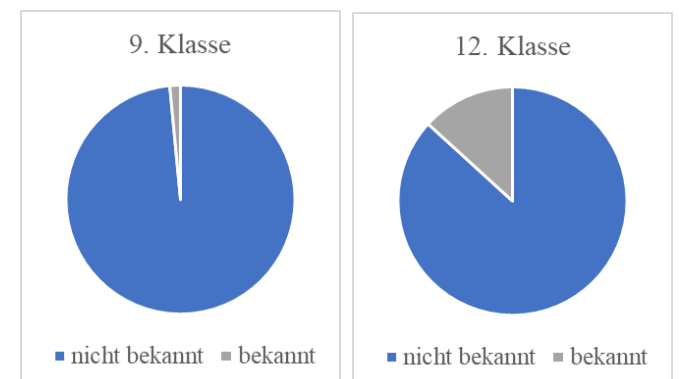
15% aller befragten Schülerinnen und Schüler dachten beim 09.11. an das World Trade Center.

Bekanntheit des 27. Januars

Um zu erforschen wie bekannt der 27. Januar ist, wurden insg. 136 Schülerinnen und Schüler aus neunten und zwölften Klassen am Gymnasium Oedeme befragt. Dabei ergab sich, dass 7,4% aller Befragten dieses Datum mit dem Holocaust-Gedenktag oder der Befreiung von Auschwitz betiteln konnten. Im zwölften Jahrgang wussten neun Schülerinnen und Schüler vom 27. Januar, im neunten Jahrgang nur eine Person.

Bekanntheit von Gedenktagen im Vergleich

Um die Ergebnisse dieser Umfrage differenzierter betrachten zu können, ist ein Vergleich mit der Bekanntheit anderer Gedenktage sinnvoll. Die dafür ausgewählten Tage sind der 03.10 und der 09.11. Unter den befragten Schülerinnen und Schülern beider Jahrgangsstufen ist der 27. Januar der unbekannteste der drei Gedenktage. Der 03.10 stellte sich als bekanntester der von uns betrachteten Gedenktage heraus. 61,8% der Schülerinnen und Schüler aus der neunten Klasse und 77,9% Schülerinnen und Schüler aus der zwölften Klasse konnten den 03.10 als den Tag der deutschen Einheit benennen. Der 09.11 war mit 3 % in den neunten Klassen und 33,8 % in den zwölften Klassen dagegen relativ unbekannt.



Hat der Gedenktag des 27. Januars einen Nutzen?

Bei der Betrachtung der Ergebnisse stellt sich die Frage, ob man versuchen sollte, am geringen Bekanntheitsgrad des 27.01 etwas zu ändern oder nicht. Dabei ist es sinnvoll, sich mit der ursprünglichen Intention dieses Tages auseinanderzusetzen.

Als der 27. Januar zuerst 1996 als deutscher Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus eingeführt wurde, nannte der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog in einer Rede im Bundestag folgende Ziele über den Tag und die damit verbundene Erinnerung. Zunächst sollte der Gedenktag zum Erinnern und zur Weitergabe der Erinnerung aufrufen. Des Weiteren äußerte Herzog die Hoffnung, dass der 27. Januar ein „Gedenktag des deutschen Volkes“ werde, bei dem es auf den kollektiven Denkprozess ankomme. Außerdem sollte nicht die Schuldfrage im Fokus stehen, sondern wie man eine Wiederholung von Unterdrückung, Diktatur und Terror verhindern könne. Dafür sei es besonders für junge Menschen essenziell, sich mit den

Anfängen von Totalitarismus und Rassismus auszukennen, denn -so Herzog: „Wer Unfreiheit und Willkür kennt, der weiß Freiheit und Recht zu schätzen. Die Selbstverständlichkeit, mit der unser Volk Freiheit und Recht erleben darf, vermittelt mitunter zu wenig Gespür für die Gefahren von Willkür und Unfreiheit“. Deshalb brauche man Formen des Erinnerns, die in der Zukunft tragfähig sind, auch ohne Zeitzeugen und mit zeitlicher Distanz zum Geschehen. Herzog kommt daher zu dem Schluss, dass der Gedenktag des 27. Januars besonders ein Appell an die Institutionen in Deutschland ist, die für Erziehung und Information zuständig sind und sieht damit Schulen und Medien in der Pflicht.

Diese zentralen Punkte aus Herzogs Rede machen deutlich, dass er sich mehr Bekanntheit des 27. Januars gewünscht hätte, insbesondere auch bei jungen Menschen. Damit verbunden ist aber beispielsweise auch die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem dahinterstehenden

System. Dieses setzt aber ein generelles Wissen über ausschlaggebende Ereignisse der deutschen Geschichte voraus, wie zum Beispiel über den 09.11. Mit diesem Datum konnten allerdings nur insg. 18,4 % aller befragten Schülerinnen und Schüler etwas verbinden.

Warum scheinen sich nur so wenige Schülerinnen und Schüler mit diesen Ereignissen auszukennen? Sind die Schulen und Medien ihrem, von Herzog zugesprochenen, Bildungsauftrag nicht umfassend und nur ungenügend nachgekommen?

Oder sollte man eher fragen, warum sich wichtige Eckdaten nicht eingepägt haben? Reicht es aus, „nur“ über die Thematik, nicht aber über solche Eckdaten Bescheid zu wissen? Wenn man zum dem Schluss kommen sollte, dass der Gesamtzusammenhang wichtiger ist als die Daten, brauchen wir dann überhaupt noch Gedenktage?